Archäologie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **101 (1992)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Cafeteria erweitern. Die vollständig neuen und nunmehr für einen Museumsbetrieb geeigneten Einbauten sollen im Verlauf des Jahres 1993 errichtet werden.

Die konzeptionellen und wissenschaftlichen Vorarbeiten innerhalb des Landesmuseums nahmen derweilen ihren Lauf. Zu Beginn des Jahres entwarfen zwei Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats, der das Projekt begleitet, auf der Basis der vorgängig vom Projektteam erarbeiteten Grundlagen ein neues, stark vereinfachtes Grundkonzept. Dieses schenkt einerseits den im Verlaufe der Jahrhundertfeiern der Eidgenossenschaft ausgiebig diskutierten Identitätsfragen geringere Aufmerksamkeit und beschränkt sich andererseits strikte auf die Zeit der Alten Eidgenossenschaft. Fragen nach dem Umgang der Menschen mit den Gegebenheiten ihres Kulturraumes und mit der Natur stehen am Anfang dieses Ganges in die Vergangenheit der Schweiz. Anschliessend wird der Umgang der Menschen miteinander – in den verschiedensten Institutionen, in Solidaritäten und Antagonismen, thematisiert. Und schliesslich bildet die Frage nach dem Entstehen, der Funktion und dem Wandel von Geschichtsbildern den abrundenden Schlussteil. Das neue Museum will so, ausgehend von der reichhaltigen Objektsammlung des Landesmuseums, die grosse Vielfalt der Lebenswelten, der Handlungs-, Denk- und Fühlweisen der Menschen, die vor 1800 im Raume der heutigen Schweiz gelebt haben, aufzeigen und auf diese Weise zum Nachdenken nicht nur über die Vergangenheit, sondern auch über die Gegenwart und die Zukunft unserer heutigen Gesellschaft anregen. Die Eröffnung des neuen Museums in Schwyz wird im Verlaufe des Jahres 1994 erfolgen.

Abteilung Wissenschaftliche Fachgebiete / Inneres

Archäologie

Umzug und Inventarisation

Im November 1991 war die Sektion Ur- und Frühgeschichte in das ORION-Gebäude an der Hardturmstrasse 185 umgezogen. Im vergangenen Jahr nun wurden die Sektionsangehörigen mit den wichtigsten Einrichtungsarbeiten in den neuen Räumen sehr stark beansprucht. Mit Genugtuung stellen wir heute fest, dass zum ersten Mal seit vielen Jahren sämtliche Tätigkeiten der Sektion an einem Ort zusammengefasst sind. Die moderne Infrastruktur sowie die neuen Labors und Büroräume tragen in spürbarer Weise zu einer wesentlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei und fördern den wichtigen Kontakt mit den Angehörigen der Sektion Forschung und Entwicklung, die sich im selben Gebäudekomplex befindet.

Mit dem Umzug verbunden war auch die Überführung von Zehntausenden von Objekten der archäologischen Studiensammlung. Die Notwendigkeit, jedes einzelne Stück für den Transport zu verpacken, bot die einmalige Gelegenheit zur Erstellung eines systematischen Sammlungsinventars. So konnte der bisherige gebundene Katalog mit den nach ihrem Eingang ins Museum aufgelisteten Objekten durch eine analytische, informatisierte Kartei ersetzt werden. Das hiefür notwendige Programm wurde zu Beginn des Berichtsjahres durch Konrad Jaggi und Laurent Flutsch auf der Basis des Sytems SIGMA erarbeitet und im Laufe der Registrierungsarbeiten durch die Firma ARCHEOTRANS ergänzt, der die gesamte Operation unter der Leitung von Laurent Flutsch übertragen worden war.

Es ist damit zu rechnen, dass die im März 1992 begonnenen Umzugs- und Inventarisierungsarbeiten der archäologischen Studiensammlung im April 1993 abgeschlossen sein werden. Mit den dafür eingesetzten 900000 Franken werden die Depots in Ordnung gebracht und gleichzeitig unzählige noch bestehende Unklarheiten in bezug auf Herkunft, Zuordnung usw. ganzer Objektgruppen bereinigt sein. Das Unternehmen gestattet uns künftig auch eine bessere Einordnung und Bewirtschaftung der einzelnen Funde; es dient aber auch der Forschung, indem es den Wissenschaftern ein vielseitiges und ausgezeichnetes Konsultationsinstrument in die Hand gibt.

Die verschiedenen Restauratoren der Sektion haben die Umschichtung der Objekte mitverfolgt und dabei ein ‹Gesundheitsbulletin› der Sammlung erstellt, das nun erlaubt, die Prioritäten in bezug auf Unterhalt und Nachrestaurierung festzulegen. Der Umzug hat überdies Anlass zu einer systematischen konservatorischen Behandlung aller prähistorischen Geflechte und Textilien gegeben.

Schliesslich konnten die gesamten Archive und die

sektionsinterne Photodokumentation über die schweizerischen archäologischen Ausgrabungsstätten an einem einzigen Ort vereinigt werden. Sie wird zurzeit durch eine Dokumentalistin restrukturiert und dann sowohl für Forscher wie das interessierte Publikum zweifellos ein wertvolles Arbeitsinstrument abgeben.

Grabungen

Im September und Oktober 1992 hat die Sektion unter der Führung der Archäologen Philippe Curdy und Laurent Flutsch eine Grabungskampagne auf der keltisch/gallo-römischen Siedlung von Yverdon VD unternommen. Das Ziel der Aktion bestand darin, sowohl die stratigraphische wie auch die räumliche Organisation der verschiedenen Bewohner im nördlichen Siedlungsteil zu erforschen, als auch die Ablagerungsfluktuationen festzulegen, welche die Geschichte des Neuenburgersees widerspiegeln. Die Siedlung von Yverdon weist ein sehr wichtiges Informationspotential auf, das durch Grabungen immer wieder bestätigt wird, aber recht selten wissenschaftlich ausgewertet werden kann. In einer privaten, durch deren Besitzer freundlicherweise zur Verfügung gestellten Parkanlage wurde ein stratigraphischer Schnitt von 80 m Länge vorgenommen, und so konnte das Landesmuseum – aus verständlichen Gründen unrealisierbar an jeder andern Stelle der Stadt – auf höchst fruchtbare Weise zur Erforschung einer an sich bekannten Siedlung beitragen, deren Wichtigkeit den regionalen Rahmen weit überragt. Zurzeit ist die Bearbeitung der Fundresultate noch immer im Gang. Sie sollen in einer ausführlichen wissenschaftlichen Publikation ihren Niederschlag finden.

Erwerbungen und Geschenke

Automaten

Es konnten mehrere Ankäufe getätigt werden, darunter eine Duplex Tisch-Spieldose und eine Schrank-Spieldose, beide aus Ste-Croix. Die Firma Reuge aus Ste-Croix schenkte dem Museum überdies Fabrikationsmaschinen zur Herstellung von Spieldosen aus der Liquidation der Firma Cuendat in L'Auberson.

Buntmetall

Erinnerungsstück an ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung bildet ein grosses, ovales Kupfergefäss aus der Schlossküche Chambord, das, lange in Familienbesitz tradiert, nun durch Kauf ins Museum gelangt ist (Abb. 5). Es handelt sich um einen sogenannten Gänsekessel aus der Feldküche Napoleons, der in der Völkerschlacht von Leipzig (1813) von Dr. Knapp, Feldarzt in der Armee der Allierten, erbeutet und heimgenommen wurde. Das Stück ist nun von der Ur-Ur-Enkelin des Mannes, der es damals an sich genommen hat, ins Museum gebracht worden.

Druckgraphik und Bücher

Zahlreiche Erwerbungen an Druckgraphik und Büchern waren zu verzeichnen. Besondere Erwähnung verdient der Originalband mit Trachtenbüsten von Markus Dinkel (Abb. 6 und 7). Die insgesamt 30 Aquatintablätter befinden sich in blütenfrischer Erhaltung der Kolorierung. Das Œuvre erschien um 1817 im Verlag J. P. Lamy, Bern und Basel. Von Conrad Meyer stammt ein interessantes druckgraphisches Blatt mit Darstellung einer Wappenpyramide sowie einer Vedute der Stadt Zürich. Es dürfte sich um den Firmenbriefkopf des Textilindustriellen und späteren Zürcher Bürgermeisters Andreas Meyer handeln. Zu erwähnen ist auch eine sehr schöne Vedute der Stadt Lausanne um 1790 aus dem Verlag von Christian von Mechel in Basel, die die schon umfangreiche Sammlung an Werken aus diesem Verlag vergrössert. Ein sehr eindrückliches, leider nicht vollständiges Tarock-Kartenspiel von 1841, Verlag Jacques Burdel in Fribourg (Abb. 50) ergänzt die ansehnliche Spielkartensammlung des Museums. Ein willkommener Zuwachs bei den historischen Blättern stellt eine grossformatige Lithographie mit der Beerdigung von General Henri

Abb. 5. *Kessel mit Deckel. Kupfer. Um 1810. Höhe 29 cm.*